

lem ndstück

mwelt, Planung
befasst sich heu-
nischen Rathaus,
ter anderem mit
äche des ehema-
hauses, den Be-
er Straße / Mun-
20-48 (nordöst-
ld und Hochfeld.
das gesamtstä-
nzept.

änder

uen Bundeslän-
Teller heute im
penrader Straße
es Seniorenclubs
her bringen. Das
em Singen um 15

ührung

Betriebszentrum
ale Dienstleister
t kümmern sich
arbeiter um alle
en Infrastruktur.
über den Zent-
leswiger Straße
n anmelden: Be-
ei, 10 Uhr beim
eldungen: Tele-

schoben

Vortragsreihe
ulturgeschichte“

Dialog gegen abgenutzte Feindbilder

Landesarbeitsminister Heiner Garg (FDP) war zu Gast beim zweiten Tag für Mittelstand und Arbeit im Hof der Brauerei

FLENSBURG Gestapelte Bierkästen bilden das Rednerpult im Hof der Flensburger Brauerei. Etwas mehr als ein Zehntel der Menschenmenge, die am Tag der Arbeit auf Geheiß der Gewerkschaften den Südermarkt belebte, ist gestern dem Aufruf des Arbeitgeberverbandes Flensburg-Schleswig-Eckernförde in den Brauereihof zum zweiten Tag für Mittelstand und Arbeit gefolgt. Geburtsstunde der mittelständischen Maikundgebung war vor einem Jahr in Flensburg, damals mit Rockmusik an einem Sonntag.

Kämpferische Töne werden heute laut, defensive, kritische. Und unbedingt Gesprächsbereite. Ein aktiver, andauernder Dialog zwischen Unternehmern und Politikern mit den Handelnden vor Ort sollte den Prozess begleiten, den auch die Verfassung einer Mittelstandsagenda ins Rollen gebracht habe, wünscht sich Fabian Geyer, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes. „Erfahrungen werden in mittelständischen Unternehmen gemacht“, und es wäre „töricht“, schilt Geyer, sie nicht zu nutzen. In kundgebungserprobtem Vokabular wehrt er sich gegen nur „Halbgares“ und „Alibi-Veranstaltungen“, derer es ebensowenig bedarf wie abgenutzter Feindbilder von Gut (Arbeitnehmer) und Böse (Arbeitgeber). „Berechtigte Bedenken“ müssen besprochen werden. Das Arbeits-, Steuer- und Gesellschaftsrecht bewertet der promovierte

Jurist Geyer als „miserabel“ und hält fest an der Forderung eines Gesetzes-Tüv wie auch am Bürokratieabbau. Zudem drängt er auf eine praxisnahe Ausbildung von Arbeitsrichtern.

Der Dialog bringe nicht nur Spaß, sondern auch voran, sagt Arbeitsminister Heiner Garg. Gastgeber Geyer nickt zustimmend. Nicht nur Spaß machen könne Schule, sondern dürfe durchaus mal anstrengen, schlägt der Vertreter der Spaßpartei bewusst unpopuläre Töne an.

Überdies sei Bildung keine Frage des Schultyps, sondern müsse aufs Leben vorbereiten. Schulischen Erfolg, Bildung beschreibt Vorredner Stefan Kirschsieper, Geschäftsführer des Wuppertaler Unternehmens Walter Kottmann, als Aufgabe, die nur die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit lösen könne.

Neben Bildung zählen für Minister Heiner Garg Lobbyismus und Lohnuntergrenzen zur Trias der Themen, die er den Mittelständlern und Politikern auseinan-

dersetzen will, während er vorbereitete Papiere seiner Behörde außer acht lässt. Abermals wird er unpopulär und mahnt auch die eigenen Reihen, Lohnuntergrenzen nicht dogmatisch zu diskutieren, vor allem mit allen Beteiligten. Zeitarbeit betrachtet Volkswirt Garg als Chance und potenziellen Schritt in feste Arbeit; gleichwohl müsse Missbrauch Einhalt geboten werden. Freizügigkeit schließlich hält er für eine logische Folge des europäischen Einigungsprozesses. In zwei Jahrzehnten, schätzt der Minister, würden in Schleswig-Holstein bereits 250 000 Fachkräfte fehlen. Er plädiert dafür, nicht nur Besitzstände wahren zu wollen, sondern der jungen Generation die Chance auf Wohlstand zu hinterlassen. Statt „ständig die Vergangenheit zu bezahlen“, fordert der Minister, „in die Zukunft zu investieren“ und fügt an, „selbst wenn es Regierungsämter kostet“.

Den Ruf des Mittelstandes als Rückgrat der Wirtschaft belegt Unternehmer Kirschsieper mit Zahlen: 75 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Jobs seien bei kleinen und mittelständischen Unternehmen angesiedelt; diese stellten sogar 90 Prozent der Auszubildenden. Mit Nachdruck ermuntert er die Menge, vom demokratischen Recht, etwas zu ändern, Gebrauch zu machen. „Bringen Sie sich ein!“, appelliert Kirschsieper.



Dialog vor Ort: Stefan Kirschsieper (l.), Unternehmer aus Wuppertal, und Fabian Geyer, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes.

STAUDT

Antje Walther